

PRO:MUSICA

KLASSIK FÜR HANNOVER



14. Dezember 2025

Khatia Buniatishvili

Klavier



Konzserterlebnisse zum Verschenken



Gutschein
direkt buchen



Unsere PRO MUSICA-Gutscheine

Das perfekte Last-Minute-Geschenk: einfach online buchen und bequem per Mail zuschicken lassen. Zwischen den Motiven können Sie frei wählen und haben somit für jeden Anlass den optimalen Gruß.

PRO:MUSICA
KLASSIK FÜR HANNOVER

D – Fokus Klavier

Sonntag · 14. Dezember 2025

NDR Konzerthaus, Großer Sendesaal

Programm

Frédéric Chopin (1810–1849)

Sonate Nr. 2 b-Moll op. 35

- I. Grave – Doppio movimento (Agitato)
- II. Scherzo. Allegro energico
- III. Marche funèbre. Lento
- IV. Finale. Presto

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Präludium e-Moll BWV 855a

Arrangement in h-Moll: Alexander Siloti

Pjotr Tschaikowsky (1840–1893)

Valse sentimentale op. 51/6

Frédéric Chopin

Mazurka a-Moll op. 17/4

Scherzo Nr. 2 b-Moll op. 31

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Sonate C-Dur KV 545 „Sonata facile“

- I. Allegro
- II. Andante
- III. Rondo. Allegretto

Frédéric Chopin

Ballade Nr. 4 f-Moll op. 52

Franz Liszt (1811–1886)

Der Tanz in der Dorfschenke (Mephisto-Walzer Nr. 1 S 514)

Konzertende ca. 18:30 Uhr, keine Pause

Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf die Künstlerin auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.

Auf einen Blick

Von einer „kleinen“ Mozart-Sonate „für Anfänger“ in C-Dur bis zu den abgründigen Künsten des „virtuoso assoluto“ und „diable du piano“ Franz Liszt, von Bachs heilsamer Tonkunst bis zu Mephistos unheilvollem Blendwerk, von Chopins Trauermarsch bis zu Tschaikowskys Walzer, vom grellen Scherzo bis zum verschwiegene Nocturne reicht das Spektrum des Klavierspiels an diesem Abend. Das barocke Präludium steht neben der klassischen Sonate und der romantischen Ballade, die abstrakteste Musik neben der abenteuerlichsten Tondichtung.

Eine Lektion, ein Walzer, eine Sphinx, ein Dessert

Wie alles beginnt

Am 26. Juni 1788 trug **Wolfgang Amadeus Mozart** „Eine kleine klavier Sonate für anförer“ in sein Werkverzeichnis ein, seine drittletzte Sonate: unter demselben Datum wie die Es-Dur-Sinfonie KV 543, seine drittletzte Sinfonie. Der Lehrer schreibt für seine Schüler:innen, er weist sie spielerisch ein in die musikalische „Setz-Kunst“, führt ihnen vor Augen und Ohren, wie ein Thema zu erfinden sei aus einfachen Dreiklangbrechungen, wie sich die Einfälle entfalten und verbinden, folgenreich und folgerichtig, bis aus dem Dreiklang ein Thema und aus dem Thema ein Satz und aus dem Satz eine Sonate wird: eine „kleine“ Sonate in der „reinen“ Tonart C-Dur, Köchel-Nummer 545. In einer Zeit aber, da die Musiker:innen noch nicht in schöpferische und „nachsöpferische“ geschieden waren, erlernten sie bei Mozart



Wolfgang Amadeus Mozart um 1782, unvollendetes Porträt von Joseph Lange
© Mozart-Museen der internationalen Stiftung Mozarteum Salzburg

mit dem Klavier zugleich die Komposition und umgekehrt mit dem Studium der C-Dur-Sonate auch das Klavierspiel. Erst nach Mozarts Tod erschien sie unter dem Titel *Sonata facile* – und fand schließlich den Weg aus der pädagogischen Privatsphäre in das öffentliche Konzertleben.

Ebenso wie **Johann Sebastian Bachs** 48 Präludien und Fugen durch alle Dur- und Moll-Tonarten: *Das Wohltemperierte Klavier*, das ursprünglich „Zum Nutzen und Gebrauch der Lehr-begierigen Musicalischen Jugend“ gedacht war. Die Ausbildungs- und Berufspraxis kannte zu Bachs Zeiten weder die Trennung von Organisten und Pianisten noch die prinzipielle Unterscheidung zwischen Komponisten und Interpreten. 1912, zwei Jahrhunderte nach Bach, bearbeitete der russische

Pianist und Liszt-Schüler **Alexander Siloti** eine Frühfassung des e-Moll-Präludiums BWV 855a, indem er den noch knappen, generalbassartig notierten Satz nach h-Moll verlegte, die Stimmen tauschte, rechts und links verkehrte und die verborgenen Gesangslinien betonte. Für ein Klavieralbum und die erlesene Hausmusik komponierte **Pjotr Tschaikowsky** 1882 die *Valse sentimentale*, ein Auftragswerk, das die mondäne Salonkultur des 19. Jahrhunderts spiegelt, Eleganz und Melancholie, Weltläufigkeit und Weltschmerz: echte Herzensbildung – „éducation sentimentale“ also.

Frédéric Chopin am Klavier, 1838, Zeichnung von Jakob Götzenberger
© Chopin-Museum Warschau



Mit spöttischem Lächeln

Die Zeit sei die beste Zensur, Geduld der vortrefflichste Lehrmeister, befand **Frédéric Chopin**. Kann es da noch wundernehmen, wenn eine derart strenge und stolze,

von Skrupeln beschwerte und empfindliche Künstler-natur nur ein schmales Œuvre hinterließ, nur wenige, überwiegend kurze und kürzeste Werke? „Begnügen wir uns indes. Er hat so viel Herrliches geschaffen, gibt uns noch jetzt so viel, daß wir zufrieden sein dürfen und jeden Künstler, der nur die Hälfte geleistet wie er, beglückwünschen müßten“, stellte Robert Schumann klar. „Ein Dichter zu heißen braucht’s ja auch nicht dickleibiger Bände; durch ein, zwei Gedichte kannst du dir den Namen verdienen, und Chopin hat solche geschrieben.“ Und er nannte ausdrücklich die Nocturnes für Klavier. Als Chopin aber 1840 eine Klaviersonate veröffentlichte, in b-Moll op. 35, seine zweite (die erste, postum publizierte zählte nie richtig mit), glaubte Schumann beinahe, wie gegen einen angemäßen Titel protestieren zu müssen: „Daß er es ›Sonate‹ nannte, möchte man eher eine Caprice heißen, wenn nicht einen Übermut, daß er gerade vier seiner tollsten Kinder zusammenkoppelte.“ Der dritte Satz, die legendäre, schon 1837 geschriebene Marche funèbre, umschließt als Herzstück eine Art Nocturne oder Meditation. Doch auf die schweren Schritte des Trauermarschs folgt ein sonderbares Finale: „Nach dem Marsch plaudern die linke und die rechte Hand unisono“, kommentierte Chopin salopp. Natürlich hat dieser letzte Satz die fantasievollsten Ausdeutungen provoziert. Die Hörer:innen haben die Wahl, im Finale das „Sausen des Nachtwindes über den Gräbern“ (Anton Rubinstein), den „umherwandernden Geist des Verstorbenen“ (Carl Tausig) oder „eine Sphinx mit spöttischem Lächeln“ (Robert Schumann) wahrzunehmen.

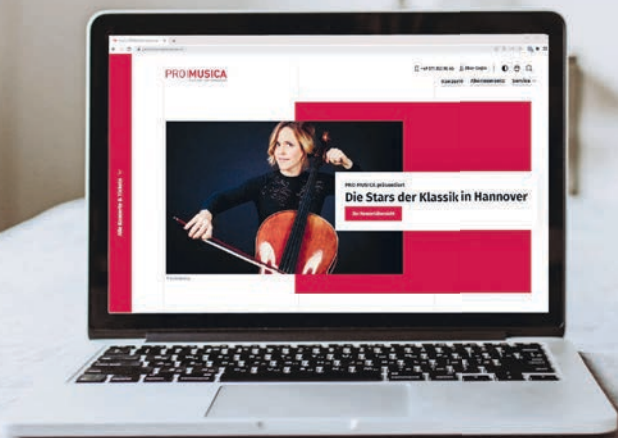
Die Nachtseiten der Psyche enthüllt Chopin in vier Klavierstücken, die er ausgerechnet Scherzi nannte, obwohl sie allen Erwartungen an einen launigen, buffonesken oder humoristischen Satz widerstreben. Hinter dem Namen Ballade dagegen konnte sich ein Meisterwerk formaler Vieldeutigkeit verbergen – wie die vierte und letzte Ballade in f-Moll op. 52, in der sich Sonaten-, Variationen- und Rondoform überlagern, kontrapunktische Komplikationen und virtuose Bravour zusammenfinden, bevor der grandiose Schluss alles zum Einsturz bringt.



Franz Liszt im Konzertsaal, Zeichnung von Theodor Hosemann 1842
© Deutscher Verlag für Musik Leipzig

Wie alles untergeht

Als „Dessert“ zu seiner *Faust-Sinfonie* nach Goethes Tragödie komponierte **Franz Liszt** in den späten 1850er Jahren noch zwei Episoden nach dem Faust-Gedicht des Österreichers Nikolaus Lenau. Die zweite, *Der Tanz in der Dorfschenke*, erschien 1862 zunächst als Konzertstück für Klavier unter dem Haupttitel *Mephisto-Walzer*. Faust und Mephistopheles – davon handelt die Tondichtung – mischen sich unter die Hochzeitsgesellschaft in einem Landgasthaus. Mephisto bringt die biedereren Dorfmusikanten zum Schweigen und greift selbst nach der Violine. Mit seinem Spiel, mit seiner betörenden, verstörenden, unheilvoll enthemmenden Musik versetzt er die Tänzer:innen in besinnungslose Verzückung: „Und feuriger, brausender, stürmischer immer, / Wie Männergejauchze, Jungferngewimmer, / Erschallen der Geige verführende Weisen, / Und Alle verschlingt ein bacchantisches Kreisen.“



Erleben Sie PRO MUSICA auch digital!



@promusica.hannover



promusica.de#newsletter



promusica.de/aktuelles





Khatia Buniatishvili

Khatia Buniatishvili wurde in Georgien geboren und entdeckte im Alter von nur drei Jahren das Klavierspiel. Mit sechs Jahren gab sie ihr erstes Konzert mit dem Tbilisi State Chamber Orchestra und trat bereits als Zehnjährige international auf. Sie studierte in Tiflis bei Tengiz Amiredjibi und in Wien bei Oleg Maisenberg. Im Jahr 2008 debütierte Khatia Buniatishvili in der Carnegie Hall. Seither war sie unter anderem bei den BBC Proms, beim Verbier Festival sowie beim Gstaad Menuhin Festival zu erleben. Sie konzertierte in bedeutenden Sälen der Welt, darunter in der Royal Festival Hall in London, im Musikverein Wien und der Philharmonie Berlin. Khatia Buniatishvili arbeitete mit international führenden Dirigent:innen und Orchestern zusammen, darunter Plácido Domingo, Yannick Nézet-Séguin und Marin Alsop sowie das London Symphony Orchestra, das Orchestre de Paris oder die Wiener Symphoniker. Darüber hinaus engagiert sie sich für humanitäre und gesellschaftliche Anliegen. Sie spielte unter anderem beim Benefizkonzert zum 70. Geburtstag der Vereinten Nationen zugunsten syrischer Flüchtlinge, beim Konzert *To Russia with Love* gegen Menschenrechtsverletzungen in Russland und bei der Marrakech Climate Show im Rahmen der UN-Klimakonferenz 2016. Für ihre Alben *Liszt* und *Kaleidoscope* wurde sie mit dem ECHO KLASSIK ausgezeichnet. 2015 wirkte sie zudem am Coldplay-Album *A Head Full of Dreams* mit.

Unser Partner: 



Herausgeber: PRO MUSICA Veranstaltungs-GmbH & Co. KG, ein Unternehmen der DK Deutsche Klassik GmbH · Alsterterrasse 10 · 20354 Hamburg
Geschäftsführung: Burkhard Glashoff
Redaktion: Anna-Kristina Laue · Juliane Weigel-Krämer
Titelfoto: © Esther Haase · Satz: Vanessa Ries
Anzeigen: Antje Sievert · 040 45 06 98 03 · office@kultur-anzeigen.com
Druck: Giro-Druck + Verlag GmbH · Osterbrookweg 63 · 22869 Schenefeld
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier



Konzerttipp



© Ksawery Zamoycki

28. Januar 2026 • 19:30 Uhr

NDR Konzerthaus, Großer Sendesaal

Jan Lisiecki Klavier



World of Dance – Walzer, Volkstänze, Tangos etc. von
Johannes Brahms, Frédéric Chopin, Astor Piazzolla u. a.

Tickets
direkt buchen



promusica-hannover.de • Telefon 0511 353 06 65

Bleiben Sie auf dem Laufenden: Abonnieren Sie unseren Newsletter auf promusica-hannover.de oder folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:

  @promusicaHannover